

«Kurz gefasst»

## *Beschäftigungs- entwicklung in Liechtenstein*

Die Beschäftigung und der Arbeitsmarkt in Liechtenstein sind sehr robust und reagieren im internationalen Vergleich nur sehr begrenzt auf Konjunkturschocks. Wie eine aktuelle Studie des Liechtenstein-Instituts zeigt, ist die Beschäftigung auch dann ein puffernder Resilienzanker, wenn das heimische BIP wie momentan stark von geopolitischer Fragmentierung und Unsicherheit beeinträchtigt wird.

Längere weltwirtschaftliche Dürreperioden hinterlassen aber auch in der hiesigen Beschäftigungsdynamik ihre Spuren, wie beispielsweise in den Jahren nach der Finanzkrise 2008/09 und den damaligen Finanzplatzreformen sichtbar wurde. Und auch momentan sieht man solche Spuren angesichts der intensiven Abfolge von Negativeinflüssen: Ukrainekrieg und die dadurch entstandene Teuerung, die restriktive Geldpolitikreaktion darauf, die US-Zölle und schliesslich der Iran-Krieg mit seinen erneut ansteigenden Energie- und Rohstoffpreisen. Und auch der Frankenaufwertungsdruck hat die Rationalisierungstendenzen akzentuiert.

So war in Liechtenstein in den Jahren 2024 und 2025 mit  $-0,1$  und  $-1,5$  Prozent erstmals nach 2002, 2009 und 2020 ein Rückgang der Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten zu verzeichnen. Wie provisorische Quartalszahlen des Amts für Statistik zeigen, hat sich die Beschäftigung in der Industrie seit dem 3. Quartal 2023 bis zum 2. Quartal 2026 um circa 8 Prozent (oder rund 1200 Vollzeitstellen) reduziert. Und auch im Finanzsektor und den allgemeinen Dienstleistungen hat die starke Beschäftigungsexpansion ab 2023 merklich nachgelassen. Glücklicherweise ist die Arbeitslosenquote trotzdem noch recht stabil geblieben.

Zu den Konjunktoreinflüssen kommen aber auch strukturelle Tendenzen. Beispiele sind der Strukturwandel im Industriesektor weg von Produktion am Heimstandort hin zum Ausbau von Forschungs- sowie Headquarterfunktionen oder die Frage, ob in Zukunft auch die jüngst ausgebauten Funktionen zusehends ins Ausland verschoben werden. Auch ist ungewiss, welche Rolle künstliche Intelligenz bei der Nachfrage nach Arbeitskräften in den genannten Unternehmenssparten spielen wird. Demgegenüber gibt es allerdings auch gegenläufige Entwicklungen durch den demografischen Wandel, welcher zu einer generellen Verknappung des Arbeitskräfteangebots führt.

So schmerzhaft Rationalisierung und Strukturwandel für Beschäftigte sein können, so alternativlos sind entsprechende Weichenstellungen zur Sicherung von Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit. In diesem Sinne war und ist neben der eingangs beschriebenen schwachen kurzfristigen Beschäftigungsreaktion auf Konjunkturschocks die langfristige wirtschaftliche Anpassungsfähigkeit ebenfalls ein Zeichen von Resilienz.



**Andreas Brunhart**  
Ökonom am  
Liechtenstein-Institut